

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71 (1953)**

Heft 45

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wertvolle und reichhaltige Informationsquelle und überdies, dank der ansprechenden Darstellungsart und den schönen Bildern, eine genussreiche Unterhaltung. A. O.

Vorlesung über Eisenbahnwesen. Von Prof. Dr.-Ing. K. Leibbrand. 63 S. Format A 4, mit vielen Abb. Zürich 1953, Verlag des Akad. Ing.-Vereins an der ETH. Preis geb. 18 Fr.

Auf Wunsch der AMIV geben wir gerne das Erscheinen dieser Autographie bekannt, die auch manchem Praktiker nützlich sein kann. Entsprechend dem heutigen Bedürfnis der Studierenden liegt das Schergewicht der Darstellung nicht auf der baulichen, sondern auf der betrieblichen Seite des Eisenbahnwesens. Red.

Neuerscheinungen:

Messungen am Hauptstollen des Lechspeichers Rosshaupten. Von Josef Frohnholzer. 75 S. mit 13 Abb. und 42 Tafeln. München 1953, Bayerische Wasserkraftwerke AG.

Rhein- und Seefischereiplanung. Von der Regionalplanungsgemeinschaft Nordostschweiz. 20 S. mit Abb. und 3 Zonenplänen. Zürich, Schaffhausen und Frauenfeld 1953, Selbstverlag. Preis 5 Fr.

The Secondary Flow in Curved Pipes. Heft Nr. 20 der Mitteilungen aus dem Institut für Aerodynamik. Von Ralph W. Detra. 50 S. mit 23 Abb. Zürich 1953, Verlag Leemann. Preis geh. Fr. 15.60.

Der industrielle Wärmeübergang. Von A. Schack. 4. Auflage. 400 S. mit 64 Abb. und 34 Zahlentafeln. Düsseldorf 1953, Verlag Stahl-eisen. Preis geb. DM 38.50.

Tabellenbuch für das Holzgewerbe. Von J. Floken. 88 S. mit zahlreichen Abb. und Daumenregister. Stuttgart 1953, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis kart. DM 3.40.

Hydrographisches Jahrbuch der Schweiz 1952. Vom Eidg. Amt für Wasserwirtschaft. 182 S. mit zahlreichen Tabellen und einer Karte des schweiz. Pegelnetzes. Bern 1953, Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale. Preis kart. 35 Fr.

Praktische Baustatik. Teil II. Von K. Schreyer. 6., neu bearbeitete Auflage. 233 S. mit 335 Abb. Stuttgart 1953, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis geb. DM 12.40.

Kleine Baustatik. Von W. E. Schulze. 2. Auflage. 133 S. mit 142 Abb. und 11 Tafeln. Stuttgart 1953, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis kart. DM 3.80, geb. DM 5.20.

NEKROLOGE

† Alex Dolder, Dipl. El.-Ing. G. E. P., von Meilen, geb. am 6. Juni 1899, ETH 1918 bis 1922, seit 1936 Direktor der Manometer AG. in Zürich, ist am 31. Oktober nach schwerer Krankheit entschlafen.

WETTBEWERBE

Schulhaus Tannegg in Baden (SBZ 1953, S. 228 u. 532). Die Verfasser der fünf mit Preisen ausgezeichneten Entwürfe (s. S. 532) sind mit der Ueberarbeitung ihrer Entwürfe gegen ein festes Honorar von je 1200 Franken beauftragt worden. Das Preisgericht hat die Ergebnisse dieser Ueberarbeitung geprüft und der Gemeinde einstimmig empfohlen, die Architekten Bölsterli & Weidmann, Baden, mit der weiteren Bearbeitung zu betrauen.

Theater auf dem Sommercasino-Areal in Basel. Die Gesellschaft des Basler Stadttheaters hat im April dieses Jahres einen Studienwettbewerb zur Gewinnung von Vorschlägen für den Neubau eines Theatergebäudes auf dem Areal des Sommercasino veranstaltet, als Ergänzung des durch die Stadt ausgeschriebenen Wettbewerbes für das Kulturzentrum (dessen Veröffentlichung in diesem Heft abgeschlossen wird). Als Fachleute waren im Preisgericht die Architekten Dr. h. c. H. Bernoulli, E. F. Burckhardt (Zürich), E. A. Sarasin (Arlesheim) und Kantonsbaumeister J. Maurizio; Präsident war Dr. P. C. v. Planta. Eingeladen waren zehn mit je 2000 Fr. fest entschädigte Architekturfürmen. Ergebnis:

1. Preis (3800 Fr.) Werner Frey, Jacques Schader, Zürich
2. Preis (3200 Fr.) Karl A. und Martin Burckhardt, Basel
3. Preis (3000 Fr.) Florian Vischer, Georges Weber, Basel

Als Ergebnis des Wettbewerbes konnte festgestellt werden, dass ein Theater mit einem grossen und einem kleinen Haus sehr wohl auf dem Areal des Sommercasino untergebracht werden kann.

Die Ausstellung der Entwürfe in der Mustermesse-Halle IIIb, zweiter Stock, dauert noch bis Sonntag, 15. Nov., werktags 9 bis 12 und 14 bis 18 h, sonntags 10.30 bis 12 und 14 bis 17 h.

Bahnhof- und Strassenbauten in Esch/Alzette, Luxemburg. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, Ingenieure und

Städtebauer aller Nationen. Einzureichen sind: Uebersichtsplan 1:1000, Längs- und Querprofile in geeignetem Massstab, Grundrisse und Schnitte 1:100 für folgende Teile: Aufnahmegebäude, Bahnhofplatz, Güterhalle, Unterführungen, Ueberführungen, Rampen, Stützmauern usw., Fassaden 1:100, Bericht, überschlägige Kosten- und statische Berechnung; Perspektiven und Modelle werden nicht zugelassen. Fachleute im Preisgericht: A. Weber, Obergeringieur CFL, J. P. Nuel, Stadttingenieur von Esch, A. Wirion, Obergeringieur Ponts et Chaussées, H. Schumacher, Staatsarchitekt, H. Luyà, Stadtplaner für den Wiederaufbau, I. Engler, Stadtbaumeister von Esch, sowie je ein Ingenieur und je ein Architekt luxemburgischer, französischer und belgischer Nationalität. Für vier Preise sind 375 000 lux. Fr. ausgesetzt; ferner können mehrere Projekte für je 35 000 lux. Fr. angekauft werden. Ex-aequo-Prämiierung ist zugelassen; ein erster Preis muss nicht erteilt werden. Einreichungstermin 1. März 1954. Die Unterlagen werden zugestellt nach Einzahlung von 3000 belg. Fr. an Herrn H. Wagner, Einnehmer der Einregistrierungsverwaltung, Abt. Gerichtsakten, Luxemburg, Churchillplatz 3, mit dem Vermerk: «Unterlagen zum internat. Wettbewerb Urbanisierung Bahnhof Esch.»

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. SCHWEIZ. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN — Mitteilungen des Generalsekretariates

Sperrung eines Wettbewerbes

Baugenossenschaft Waidmatt in Zürich-Affoltern, Wettbewerbs «Ifang IIb». Dieser Wettbewerb missachtet in krasser Weise die Normen des S. I. A. und die Grundsätze für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben. Die Teilnahme an diesem Wettbewerb wird deshalb für die Mitglieder des S. I. A. und des BSA gesperrt.

Protokoll der 63. Generalversammlung des S. I. A.

vom 27. September 1953 im Kursaal zu Locarno

Vorsitz: Dr. E. Choisy, Präsident des S. I. A.

Protokoll: Hs. Brechbühl.

TRAKTANDEN

1. a) Protokoll der 62. GV vom 7. 10. 51 in Lausanne
b) Ansprache des Präsidenten
c) Anträge der Delegiertenversammlung
d) Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung
e) Umfrage und Verschiedenes
2. Vortrag von Prof. Bruno Pedrazzini über «L'émigration tessinoise».

Beginn: 10.10 h.

Traktandum 1:

a) Protokoll der 62. GV vom 7. 10. 51 in Lausanne

Das Protokoll, erschienen in der SBZ 1951, Nr. 50, S. 718, wird genehmigt.

b) Ansprache des Präsidenten

Dr. Choisy gibt zuerst einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit verschiedener Kommissionen. Es sind zur Zeit deren 14.

Die Kommission für Wettbewerbe entfaltet eine rege Tätigkeit unter der bewährten Leitung von Arch. R. Christ, Basel. Sie bearbeitet zur Zeit die Revision der Grundsätze der S. I. A.-Norm 101.

Die Kommission für die Revision der Bindemittel des Bauwesens hat, unter dem Vorsitz von Prof. Dr. E. Brandenberger, ihre Arbeiten beendet. Die neue Norm 115 ist am 1. Februar 1953 in Kraft getreten.

Die Kommission für die Honorare der Architekten (Präsident Arch. A. Mürset) hat vom 1. Januar 1953 bis heute über 50 Gutachten ausgestellt. Ausserdem befasst sie sich mit dem Studium einer Vereinbarung betreffend die Honorare der Gartengestalter.

Die Kommission für die Honorare der Bauingenieure (Präsident Ing. G. Gruner) hat eine etwas weniger rege Tä-

tigkeit als die vorgenannte Kommission zu verzeichnen; im Durchschnitt sind jedoch die zu behandelnden Fälle von grösserer Bedeutung.

Die Kommission für den Ingenieur in der Industrie hat eine grosse Arbeit geleistet; in verschiedenen Bulletins des S. I. A. wurde darüber berichtet. Es sei an dieser Stelle Ing. Paul Huguenin, Le Locle, als Präsident dieser Kommission herzlich gedankt.

Das Central-Comité hat Arch. A. Mürset beauftragt, den Vorsitz in der neuen Kommission zum Studium der Fragen der Reklame zu übernehmen. Diese Kommission hält am 2. Oktober ihre 1. Sitzung ab. Das Central-Comité hat sich in den letzten Monaten öfters mit diesen Fragen befasst und ist zum Schluss gekommen, dass für die Prüfung der Ausarbeitung von Richtlinien betreffend erlaubte oder unerwünschte Reklame durch freierwerbende Architekten und Ingenieure eine besondere Kommission bestellt werden soll.

Betreffend die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1952 verweist der Präsident auf den Geschäftsbericht, welcher im Bulletin S. I. A. Nr. 3 veröffentlicht worden ist. Im Jahre 1953 fanden bis heute 3 Präsidentenkonferenzen, 2 Delegiertenversammlungen und 7 Sitzungen des Central-Comité statt. Auch darüber wird im Bulletin S. I. A. berichtet.

In seiner **Präsidialadresse**¹⁾ befasst sich Ing. Dr. Choisy ausführlich mit Standesfragen der Ingenieure, hauptsächlich derjenigen, die in der Industrie tätig sind. Dies im Zusammenhang mit der durch die Delegiertenversammlung vom 25. September gegründeten neuen Fachgruppe der Ingenieure der Industrie, wobei in diesem Begriff auch diejenigen Ingenieure einzubeziehen sind, die in den öffentlichen Unternehmungen arbeiten. Innerhalb unseres Vereins haben sich seit einigen Jahren in verschiedenen Sektionen Studiengruppen gebildet, mit dem Zweck, diejenigen Probleme zu prüfen, welche sich in der Industrie ausserhalb der eigentlichen technischen Fragen stellen. Andererseits fanden auf internationaler Ebene mehrere Tagungen statt, an welchen soziale Fragen und solche der menschlichen Beziehungen unter Ingenieuren erörtert worden sind. In 14 Tagen findet in Rom ein grosser internationaler Kongress der Ingenieure statt, organisiert durch die Fédération Internationale d'Associations Nationales d'Ingénieurs (FIANI). Aus zahlreichen europäischen Staaten wurden dazu Studien unternommen und Berichte erstattet, die alle unter dem Generalthema des Kongresses, der «Vorbereitung des Ingenieurs auf seine Stellung in der Gesellschaft», stehen.

Alle diese Bemühungen lassen erkennen, dass man befürchtet, die Technik könnte sich von der menschlichen Natur lösen. Wir laufen Gefahr, dass sich die Technik zu einer «autonomen Kraft» entfaltet, um einen Ausdruck von Berdiaeff zu übernehmen. Vor zwei oder drei Generationen hat man solchen Gedanken kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Es genügt also eine sehr kurze Zeit, um die Haltung der Menschen gegenüber der Technik umzuwälzen, derjenigen Technik, welche die Menschen erfunden haben und welche heute droht, uns alle zu zerstören.

Um der geschilderten Gefahr zu begegnen, und um die Entwicklung der Ethik und Moral mit dem beunruhigend raschen Fortschritt der Technik in Einklang zu bringen, muss der menschliche Geist seine Erfindungen der Wohlfahrt der Menschen unterordnen. Dazu müssen alle Menschen guten Willens einen Beitrag leisten, vor allem die Ingenieure, die die Technik geschaffen haben und deshalb ganz besonders fähig sind, sie zu bändigen.

Der Präsident lenkt seine weiteren Ausführungen auf die Aufgaben der Hochschulen. Auch sie müssen in vermehrtem Masse den ethischen Fragen ihre Aufmerksamkeit schenken, damit der Ingenieur im praktischen Leben seine Fähigkeiten in den Dienst der Menschen stellen kann. So muss in der Schule die Spezialisierung auf ein Mindestmass beschränkt werden. Das Schulprogramm muss darauf hinzielen, beim jungen Ingenieur die Fähigkeit des Erfindens zu entwickeln und ihm die Grundlagen für seine spätere Tätigkeit zu vermitteln. Erst in der Praxis kann und soll sich der junge Ingenieur auf ein bestimmtes Gebiet spezialisieren. Diese notwendige Neuorientierung darf aber an den Hochschulen nicht halt machen. Auch an den Mittelschulen müssen gewisse wissenschaftliche Fächer, Branchen, die von der Hochschule übernommen werden, zu Gunsten der Fächer Fremdsprachen und Philosophie aus dem Schulprogramm gestrichen werden.

Die Kommissionen für Ausbildungsfragen des S. I. A. sind zu ganz ähnlichen Schlüssen gelangt und es bleibt zu hoffen, dass ihre Bemühungen in den Kreisen der Schulbehörden ein Echo finden. Unserem Verein verbleibt die vornehmste Aufgabe, den Ingenieuren nach ihrem Studium das

Terrain vorzubereiten, um gemeinsam mit allen Kollegen die heute so wichtigen Probleme zu prüfen. So begrüssen wir heute mit besonderer Freude die Gründung der Fachgruppe der Ingenieure der Industrie. Eine ihrer Aufgaben wird gerade sein, allen jenen Kollegen, welche sich für diese sozialen und ethischen Probleme interessieren, Gelegenheit zu geben, sie zu besprechen und zu vertiefen.

Viele unserer Kollegen haben befürchtet, dass sich die Stimmung unter S. I. A.-Mitgliedern trüben wird, wenn sich der Verein nicht nur auf eine rein technische Tätigkeit beschränkt. Man hat inzwischen aber eingesehen, dass sich die Behandlung sozialer Fragen aufdrängt und dass gerade in unserem Verein, wo sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenschliessen, die Gelegenheit besteht, solche Fragen auf freundschaftliche Art und Weise zu behandeln. Es ist möglich, dass bei der Behandlung von Fragen der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit und solchen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Verein ein gewisses Risiko läuft. Man kann sich fragen, ob im Kampf zwischen Kapital und Arbeit nicht ein Dritter eine wichtige Stellung einnehmen wird, weil Organisation und Funktion der Unternehmung so komplex geworden sind, dass nur diejenigen das Steuer übernehmen können, die die Unternehmung von Grund auf kennen. Diese Drittpersonen nennt man in Amerika die «Managers». Bei diesen handelt es sich oft um Juristen oder Betriebswirtschaftler, meistens aber um Ingenieure. Eine der Aufgaben der neuen Fachgruppe wird sein, zwischen den Ingenieuren in den Konstruktionsbureaux und in der Forschungsabteilung einerseits und denjenigen, die in der Geschäftsleitung tätig sind andererseits eine Brücke zu schlagen und in gemeinsamen Aussprachen die verschiedenen Gesichtspunkte einander näher zu bringen. Es gibt noch andere Aufgaben, doch sei es hier erlaubt, festzustellen, dass der S. I. A. entschlossen ist, im Rahmen seiner Organisation und seiner Mittel den Kontakt zwischen den menschlichen Beziehungen und der Technik so eng wie möglich zu gestalten und dazu zu verhelfen, der technischen Elite, die in den Unternehmungen eine immer wichtigere Stellung einnimmt, die notwendigen Werkzeuge in die Hand zu geben.

Der Präsident entschuldigt sich bei seinen Kollegen der Richtungen Architektur und Bauingenieurwesen, dass von ihnen heute so wenig die Rede war. Die Zeit ist leider sehr beschränkt und es schien richtig, im Augenblick der Bildung einer neuen Fachgruppe in dieser Hinsicht einige Gedanken zu äussern. Diese Fachgruppe übernimmt schwierige Aufgaben. Wir vertrauen darauf, dass sie diese in dem Geiste löst, der den S. I. A. in der Öffentlichkeit zu Ansehen gebracht hat und hoffen, dass sie ihre Arbeit zum Wohle unserer Industrie und unseres Landes zum guten Ende führt.

c) Anträge der Delegiertenversammlung

1. Revision der Statuten des S. I. A.

Die Generalversammlung genehmigt einstimmig folgende Teilrevision der Statuten:

Art. 3 (neue Fassung): «Das Central-Comité bestimmt den Sitz des Vereins und kann den Verein, wenn ihm dies notwendig erscheint, in das Handelsregister eintragen lassen.»

Art. 6, letzter Satz im 1. Absatz (neue Fassung): «Sie verpflichten sich besonders, in der Ausübung des Berufes Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue zu beobachten, sich an die Grundsätze des Vereins zu halten und die vom Verein aufgestellten Normen zu befolgen.»

Art. 16 ist zu streichen.

Art. 19: «Der Ausdruck «Sekretariat» ist durch «Generalsekretariat» zu ersetzen. Ferner ist dies in allen anderen Artikeln, wo dieser Ausdruck vorkommt, richtig zu stellen. Das gleiche gilt für die Bezeichnung «Sekretär» — «Generalsekretär».

Art. 22: Entsprechend der Aenderung in Art. 6 ist Absatz a), Genehmigung von Vereinsnormen, die für die Vereinsmitglieder verbindlich sein sollen, zu streichen. Ferner wird die Reihenfolge der besonderen Anträge wie folgt festgelegt:

- Revision der Statuten
- Ernennung von Ehrenmitgliedern
- Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung
- Auflösung des Vereins.

Art. 31: Die Ziffern d) und e) sind wie folgt zu ändern:
d) «Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Vereinsrechnung sowie des Budgets und Festsetzung der Vereinsbeiträge».

e) «Genehmigung von Vereinsnormen».

Die Ziffer i) ist zu streichen.

Neu kommt hinzu folgende Bestimmung: «Wahl des Präsidenten und der Mitglieder von besonderen Kommissionen, die nicht vom Central-Comité bestellt werden, sowie Genehmigung der betreffenden Reglemente.»

¹⁾ In der französischen Originalfassung erschienen in der SBZ 1953, Nr. 45, S. 657.

Art. 39, lit. f): «Verwaltung des Vereinsarchivs» ist zu streichen. Am Schluss ist eine neue lit. einzufügen: «Vereinbarungen betreffend die Vereinszeitschriften».

Art. 40: Der letzte Satz («Für die von der Delegiertenversammlung eingesetzte Bürgerhauskommission gilt das von der gleichen Stelle genehmigte Reglement») ist zu streichen.

Art. 41 (neue Fassung): «Für die Vorberatung von wichtigen Angelegenheiten allgemeiner Art kann das Central-Comité eine Präsidenten-Konferenz einberufen. Sie besteht aus den Präsidenten der Sektionen und dem Central-Comité. Der Vereinspräsident leitet die Verhandlungen.»

Art. 47 (neue Fassung): «Der Sitz des Generalsekretariates soll sich am Sitz des Vereins befinden.»

Art. 50, neue zusätzliche Bestimmung: «Mitglieder, die das fünfundsiebzehnte Lebensjahr erreicht und während mindestens 20 Jahren dem Verein angehört haben, zahlen vom anschliessenden Kalenderjahr an nur noch die Hälfte des Beitrages.»

Art. 51 (neue Fassung): Für jedes Jahr wird ein Budget aufgestellt, das rechtzeitig einer Delegiertenversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten ist.

Gewinn- und Verlustrechnung, Vermögens-Bilanz und Revisorenbericht, sowie ein generelles Budget sind den Mitgliedern bekannt zu geben.

Dr. Choisy verweist auf eine formelle Bestimmung in Art. 52, wonach den Mitgliedern der Antrag der Delegiertenversammlung mit der Einladung zur Generalversammlung hätte zugestellt werden sollen. Dies war praktisch nicht möglich, weil die Delegierten erst vorgestern getagt haben. Sollte, was nicht zu erwarten ist, ein Mitglied Einsprache erheben, so wird diese Teilrevision anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung im nächsten Frühjahr nochmals zur Genehmigung unterbreitet.

2. Wahl von Ehrenmitgliedern

Dr. Choisy führt aus, dass die Delegiertenversammlung die Ernennung von zwei Ehrenmitgliedern beantragt. Ing. Dr. h. c. O. H. Ammann hat in Amerika schweizerische Pionierarbeit geleistet. Es seien hier vor allem seine Leistungen als Brückenbauer erwähnt, so die Brücken Georges Washington und Triborough in New York sowie die Golden Gate Brücke in San Francisco. Ebenfalls als Ehrenmitglied wird Prof. Dr. A. Stucky vorgeschlagen in Würdigung seiner im In- und Ausland anerkannten Fähigkeiten als Ingenieur, sowie unter Berücksichtigung seiner hohen Verdienste als Direktor der «Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne.»

Die Generalversammlung ernennt mit Beifall zu Ehrenmitgliedern des S. I. A.:

Dr. h. c. Othmar Ammann, dipl. Ing. ETH, Teilhaber des Ingenieurbureau Ammann und Whitney in New York, USA.

Prof. Dr. A. Stucky, dipl. Ing. ETH, Direktor der «Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne» und Inhaber eines Ingenieurbureau in Lausanne.

Dr. Ammann dankt für die ihm zuteil gewordene Ehre. Wenn er diese Ernennung annimmt, so geschieht es im vollen Bewusstsein, dass er sie mit seinen Mitarbeitern teilt. Vielleicht ist ihm dieser Titel wegen der aussergewöhnlichen Dimensionen seiner Bauwerke zugefallen. Kleine Bauwerke können aber oft höhere technische Leistungen verlangen als grosse. Dr. Ammann weist darauf hin, dass die Meisterung technischer Probleme nicht den einzigen Weg zum Erfolg darstellt. Auch die Probleme der Zusammenarbeit, des Berufsethos und des guten Kontaktes mit Bauherren und Behörden sind sehr wichtig.

Prof. M. H. Derron überbringt den Mitglieder des S. I. A. die Glückwünsche und den Dank der technischen Hochschule von Lausanne. Er bedauert, dass Prof. Stucky wegen unaufschiebbarem Auslandsaufenthalt heute nicht anwesend sein kann und versichert, dass es Prof. Stucky ganz besonders schätzt, zugleich mit Dr. Ammann als Ehrenmitglied des S. I. A. ernannt zu werden. Auch der Lehrkörper ist über diese Ernennung sehr erfreut. Im Namen der EPUL dankt Prof. Derron für diese Ehrung und wünscht dem Verein für seine weitere Entwicklung das Beste.

d) Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung

Die Generalversammlung beschliesst, die nächste Tagung im Herbst 1955 in St. Gallen abzuhalten.

e) Umfrage und Verschiedenes

Das Wort wird nicht verlangt.

Traktandum 2: Vortrag von Prof. Bruno Pedrazzini über «L'émigration tessinoise»

Als Professor am Lehrerseminar von Locarno ist Prof. Pedrazzini ganz besonders in der Lage, die Auswanderung der Tessiner zu schildern. Er möchte die geschichtliche Ent-

wicklung dieser Auswanderung darstellen, doch erschwert der Charakter der Tessiner-Auswanderung ein solches Exposé. Dies geht schon aus der Weltkarte, die projiziert wird, hervor, wo nur die wichtigsten Ströme der Aus- und Rückwanderung eingetragen werden konnten. Es ist unmöglich, das ganze Thema voll auszuschöpfen.

Ein gewisser Gegensatz ist schon landschaftlich gegeben. So ist die Auswanderung im Gebiete des Sopraceneri, das heisst in den Alpentälern, eine andere als diejenige des Sottoceneri, des Gebietes um den Luganersee, mit Einbezug der Voralpen und in Richtung der Poebene. An der Auswanderung sind zahlreiche Gewerbe, Handwerke und künstlerische Berufe, wie Maler, Bildhauer und Architekten, vertreten. An der Auswanderung der Künstler hat ebenfalls die katholische Bewegung in Italien einen wesentlichen Anteil. So sieht man von Tessiner Künstlern Werke in Como, Mailand, Pavia, Assisi, Rom und sogar bis in den äussersten Zipfel Italiens, Sizilien. Als Zentrum der Künstler-Heimat sind Ascona und Ronco zu bezeichnen. In den südlichen Regionen befinden sich die Berufe, welche qualifizierte Handarbeit verlangen, wie zum Beispiel Maurer oder Steinhauer. Aus den Hochtälern rekrutieren sich die weniger qualifizierten Berufe wie z. B. Marroniv Verkäufer oder Kaminfeger.

Durch alle Jahrhunderte hindurch kann man eine ausserordentlich rege Auswanderung feststellen. Es ist zu unterscheiden zwischen der Auswanderung in ferne Länder und der mehr saisonbedingten Wanderschaft. So findet man Tessiner nicht nur in Italien, Frankreich und der nördlichen Schweiz, sondern auch in Südamerika und in Kalifornien. In letztgenanntem Staat behauptet sich bis auf den heutigen Tag eine starke Gruppe von Tessinern, die sich hauptsächlich als Bauern angesiedelt haben und zum Teil über grosse Güter verfügen. Interessant ist, dass diese Kolonien unter sich einen engen Kontakt haben und ihre Bewohner auf das Alter hin gerne wieder in ihren Heimatkanton zurückkommen. Im letzten Jahrhundert war fast eine Art Völkerwanderung nach Kalifornien und Australien zu bemerken, weil man sich von den neu eröffneten Goldminen grossen Reichtum versprach. Dies endete jedoch im Jahre 1869 in einer richtigen Katastrophe. 1869 bildet auch in der ganzen Geschichte den Gipfel der Auswanderung (mehr als 1000 Personen). In den folgenden Jahren waren es pro Jahr rd. 800 Personen. Einen guten Ueberblick über diese Zeit gibt das kürzlich erschienene Werk von Maurice E. Perret (Neuchâtel) über «L'émigration tessinoise en Californie».

In der saisonbedingten Auswanderung steigen z. B. die Kaminfeger während des Winters aus ihren Hochtälern, wo sie als Kleinbauern tätig sind, in die südlicheren Regionen, während hauptsächlich die Maurer während der Sommerzeit auf der andern Seite der Alpen oder in den umliegenden europäischen Staaten Arbeit suchen. Die starke Auswanderung hat immer auch das Problem der Familie berührt, indem in vielen Gebieten ein grosser Frauenüberschuss vorhanden war. Es sind aber auch Frauen ausgewandert, so z. B. im Onseronetal, wo während längerer Zeit die Strohindustrie florierte. Diese Frauen verkauften im Ausland die Produkte aus ihrem Heimattal. In jedem Jahrhundert hat auch die Lebensmittelindustrie eine Rolle gespielt. Tessiner haben sich als Feinbäcker und Restaurateure im Ausland einen Namen gemacht. Es gibt etliche Auswanderer, die als reiche Männer in ihren Heimatkanton zurückgekommen sind und dadurch für das Gemeinwohl ihren Beitrag geleistet haben. Im Jahre 1913, dem Jahr der Krise im Bankgeschäft, waren 45 Millionen Franken in Sparheften angelegt. Neun Zehntel dieser Einlagen stammten von Rückwanderern.

Aus dem Vortrag entnahmen viele Anwesende neue Eindrücke, besonders die Kehrseite des landschaftlichen Aspektes dieses schönen Kantons: die Kargheit des Bodens führte zu einem stark ausgeprägten Unternehmungsgeist, der sich aber stets in der Treue zur Heimat widerspiegelte.

Der Präsident schliesst die 63. Generalversammlung des S. I. A. mit dem erneuten Dank an die Tessiner Kollegen, die für den Erfolg dieser Tagung herzliche Anerkennung verdienen.

Schluss: 12.00 h.

Der Berichterstatter

S. I. A. ZÜRCHER INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN

Protokoll der Hauptversammlung vom 14. Oktober 1953 im Zunfthaus zur Schmiden

Präsident Dr. M. Lüthi konnte bei sehr gut besuchter Versammlung die Behandlung der Vereinsgeschäfte vornehmen. Nach kurzem Ueberblick über den in der SBZ vom 10. Oktober erschienenen Jahresbericht wurde durch Ing. C. Diener der Auszug aus der Jahresrechnung des Z. I. A. 1952/53, sowie der Vonanschlag 1953/54 verlesen; beide wurden durch die Versammlung gutgeheissen. Der Präsident liest

einen Brief vor, der mit Nachdruck auf die grosse Bedeutung und Notwendigkeit der Notopferstiftung hinweist und zur tatkräftigen Unterstützung derselben auffordert.

Wahlen: In den Vorstand des Z. I. A. wurden durch den Vorstand folgende Kollegen zur Wiederwahl vorgeschlagen: Ing. H. Châtelain, Ing. Dr. W. Dubs und Arch. Dr. M. Lüthi. Als neuer Präsident des Z. I. A. war durch den Vorstand Ing. Dr. C. F. Kollbrunner vorgeschlagen. Diese Vorschläge wurden durch die Versammlung in geheimer Abstimmung mit grosser Mehrheit gutgeheissen. Dir. Dr. C. F. Kollbrunner dankt der Versammlung für die Wahl als Präsident. In offener Abstimmung wurden sämtliche Delegierte nach aufgestellter Liste bestätigt und die zwei neuen Delegierten Arch. E. Giseler und Arch. E. Amsler anstelle der Architekten H. Suter und E. Eidenbenz gewählt.

Nachdem der Präsident das Programm für die nächsten Vorträge bekanntgegeben hatte, konnte er um 21.15 Uhr dem Referenten Architekt *Alfred Roth* das Wort erteilen.

Das weitläufige und reiche Thema «**Proportion und Harmonie in der modernen Architektur**» leitete der Referent mit folgenden Worten ein: «La beauté ne se construit pas, elle se crée». Ueber den interessanten, mit gutem Bildmaterial illustrierten Vortrag bringen wir hier eine Zusammenfassung der Grundideen des Referenten: Die Schönheit in der Architektur ist und wird das Werk der Vernunft, des Empfindens und des Geistes bleiben. Die Zusammenarbeit und die gegenseitige Kontrolle von Vernunft und Empfinden bilden die Grundlage der schöpferischen Leistung. Alle Kontroll-Methoden sind erlaubt, sofern diese nicht die Natur der zu lösenden Probleme beeinträchtigen. Henry Sullivan: «Die Lösung eines Problems kann nur im Problem selber gefunden werden». In der Geometrie und der Mathematik besitzt der Architekt eine reiche Auswahl an Mitteln, um die Proportion und das Gleichgewicht in der architektonischen Leistung zu kontrollieren. Die Wiedererkennung dieser Mittel und ihre Anwendung ist von grosser Wichtigkeit für unsere Zeit. Dies bedeutet den Uebergang einer tastenden und zum Teil unter Einfluss eines neuen sentimentalen Formalismus stehenden Haltung zu einer auf die Grundlagen der Gesetze der Schönheit aufgebauten Erkenntnis. Leon Battista Alberti, 1450: «Die Schönheit ist das Ergebnis objektiver Ueberlegungen und nicht subjektiver Launen». Gerade für werdende Architekten sind diese Probleme von grosser Bedeutung. Geometrie und Mathematik sollen als Wissenschaften der Harmonie des Universums aufgefasst werden, und so wird der Studierende Einsicht in das Wunder der authentischen Schöpfung erhalten und begreifen, dass sich das Universum in der wahren Schönheit offenbart, wobei sich der Schöpfer in aller Bescheidenheit zurückzieht. Durch die schöpferische Intuition empfängt der Künstler den Auftrag, aus der universalen Schau die Schönheit zur Erfreueung der Menschen zu schaffen.

Um 23 Uhr konnte der Präsident dem Referenten für seine von der ganzen Versammlung mit grosser Aufmerksamkeit verfolgten Ausführungen den besten Dank aussprechen.

Protokoll: B. Giacometti

Mitgliederversammlung vom 28. Oktober 1953

Der neue Präsident Dr. C. F. Kollbrunner begrüsst die anwesenden Mitglieder und Gäste — die Schmidstube ist bis fast auf den letzten Platz gefüllt —, den Referenten, und das neu in den S. I. A. aufgenommene Mitglied, Arch. Jakob Kristol, Zürich.

Der Vorstand hat sich wie folgt konstituiert:

Ing. Dr. C. F. Kollbrunner, Präsident
Ing. Prof. H. Weber, Vizepräsident
Ing. Dr. W. R. Dubs, Aktuar
Ing. C. Diener, Quästor
Ing. A. Hörler
Arch. G. P. Dubois, Fachreferent für Architektur
Ing. H. Châtelain, Fachreferent für Bauingenieurwesen
Ing. Dr. C. Keller, Fachreferent für Maschinen- und Elektroingenieurwesen
Arch. B. Giacometti, Fachreferent für Allgemeine öffentliche Fragen
Arch. A. von Waldkirch, Fachreferent für Berufsfragen

Da die Umfrage nicht benützt wird und keine weiteren Traktanden vorliegen, erteilt er das Wort Dipl. Ing. Dr. J. Fritsch, Wien, zum Vortrag

Neue Erfahrungen und Erkenntnisse bei der Betonierung grosser Staumauern

Der Referent verstand es, in wenig mehr als einer Stunde dem mit gespannter Aufmerksamkeit folgenden Auditorium eine grosse Fülle von Erfahrungen und Erkenntnissen zu vermitteln, die er auf Reisen, vor allem in den USA, Frankreich und Deutschland, ganz besonders aber auf den Baustellen in Oesterreich hat sammeln können. Die zahlreichen Schäden, die an Staumauern aufgetreten sind, mahnen zu unermüd-

licher Vervollkommnung der theoretischen Erkenntnisse der Prüfverfahren, der Bauplatzinstallationen und des Baubetriebs. Besondere Bedeutung misst der Referent der Ausscheidung von Staub, Gletscherschluff und Glimmer zu, ferner der sorgfältigen Dosierung der feinen Komponenten von 0,2 bis 3 mm und der strikten Einhaltung eines minimal bemessenen Anmachwasserquantums. Er zeigte an Hand sehr lehrreicher und schöner Bilder die Verfahren und Installationen, die gestatten, diese Forderungen auf dem Bauplatz zu verwirklichen. Er wies auf die Gefährdung des Bauwerks durch die horizontalen Arbeitsfugen hin, die durch den periodischen Arbeitsvorgang entstehen, und zeigte Mittel und Wege, wie solche gefährdeten Stellen zu behandeln sind, damit sie nicht später zu einer Ursache von Schäden werden können. Der Inhalt des sehr interessanten Vortrages soll in der Bauzeitung veröffentlicht werden.

In der Diskussion stellte Dr. A. Völlmy, EMPA, Zürich, mit Genugtuung fest, dass die Fachleute in Oesterreich zu den selben grundlegenden Erkenntnissen gekommen seien, die auch bei uns für richtig gehalten werden. Er wies auf die Notwendigkeit hin, den natürlichen Wassergehalt des Sandes fortlaufend zu prüfen und die Wasserzugabe dementsprechend festzusetzen. Er fügte ausserdem noch einige weitere Ergänzungen von allgemeinem Interesse bei, auf die der Referent in seinem Schlusswort antwortete.

Schluss der Sitzung 21.50 h.

Der Protokollführer: Ad. Ostertag

SEV SCHWEIZERISCHER ELEKTROTECHNISCHER VEREIN

17. Hochfrequenztagung: Fernsehen

Donnerstag, 19. Nov., Kongresshaus, Eingang U, Zürich

- 10.30 Dr. W. Gerber, Generaldirektion PTT, Bern: «Der Schweizerische Fernseh-Versuchsbetrieb». — Prof. E. Baumann, ETH: «Uebertragungsfragen des Videosignals». — Dr. A. Braun, Albiswerk Zürich AG.: «Probleme des Fernsehempfängers».
- 12.00 Empfangsdemonstrationen.
- 12.30 Gemeinsames Mittagessen im Konzertfoyer des Kongresshauses.
- 13.35 Besichtigung des Fernseh-Studios Bellerive in Zürich und des Senders Uetliberg, für angemeldete Mitglieder und Gäste des SEV.

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt werden.

7. Nov. (heute Samstag) Maschinen-Ing.-Gruppe Zürich der G. E. P. 14.30 h Besichtigung der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH, Gloriastr. 37, unter Führung von Prof. G. Schnitter.
9. Nov. (Montag) Geologische Gesellschaft in Zürich. 20.15 h im Naturwissenschaftl. Institut der ETH, grosser Hörsaal, Sonneggstrasse 5, Zürich. P. D. Dr. E. Kuhn, Zürich: «Paleontologische Probleme des Süd-Tessins».
11. Nov. (Mittwoch) S. I. A. Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schmiden. Prof. Dr. F. Gassmann: «Methoden und Ergebnisse der geophysikalischen Sondierung des Untergrundes».
11. Nov. (Mittwoch) Geograph.-ethnograph. Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Auditorium II der ETH. Dr. W. Kündig-Steiner, Zürich: «Quer durch Vorderasien».
11. Nov. (Mittwoch) S. I. A. Basel. 20.15 h im Unionsaal der Kunsthalle. Dipl. Ing. Georg Gruner, Basel: «Die Damodar Valley Corporation als Beispiel der Entwicklung des modernen Indien».
11. Nov. (Mittwoch) Zentralstelle für berufl. Weiterbildung, St. Gallen. 20.00 h im Vortragsaal Vadianstr. 2. Dipl. Ing. W. Felix, Winterthur: «Zerstörungsfreie Materialprüfung mit Röntgen- und Gammastrahlen».
12. Nov. (Donnerstag) STV Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. M. Schild, Eidg. Schnee- und Lawinenforschungsinstitut, Davos: «Schnee und Lawinen».
13. Nov. (Freitag) Techn. Verein Winterthur. 20 h im Casino. Kantonsing. C. Georgi, Zürich: «Der Ausbau der Staatsstrassen im Kanton Zürich».
14. Nov. (Samstag) ETH Zürich. 10.30 h im Auditorium maximum Feier des ETH-Tages mit Ansprache von Rektor Prof. Dr. Karl Schmid: «Vertikalität als Denkrichtung».
14. Nov. (Samstag) S. I. A. Bern. 14.15 h Besichtigung des Bundesverwaltungsgebäudes Monbijou, Treffpunkt Haupteingang, Führung durch die Architekten H. und G. Reinhard.